

1	Einleitung	1
2	Theoretischer Rahmen	13
2.1	What makes a Black Woman? Postkoloniale Identitätskonzepte in transatlantischer Perspektive	14
2.1.1	„What’s so bad about watermelons?“ – Schwarzes Selbstverständnis zwischen Konstruktion und Alltagsrealität	14
2.1.2	„The forces that unite us“: Bedeutungen von <i>race</i> zwischen Panafrikanismus, Nationalstaat und indigenen Gemeinschaften in Ghana	30
2.1.3	Schwarze feministische Theorie und Praxis in transatlantischer Perspektive	42
2.2	Schwarze Haarkultur und weiße Schönheitsstandards: Die Kontinuität kolonialer Körperpolitik	54
2.2.1	Schwarze Körper als Schauplätze kolonialer Machtverhandlungen	54
2.2.2	„You can’t eat beauty!“ – Schönheitspraxen zwischen Selbsterfindung, Empowerment und Dominanz	65
2.2.3	„I need hair!“ – Haarpolitik zwischen Anpassung und Widerstand	76
2.2.4	„The substance of freedom“: Visualität, Schwarzes Haar und widerständige (Alltags-)Kunst	95

3 Standpunkte und Methoden	111
3.1 Standpunkte: Herausforderungen und Chancen einer diasporischen Perspektive	111
3.2 Methoden	124
4 Wissen, Fühlen, Sehen, Handeln – Vier Aushandlungsebenen von Haarpolitik in Ghana	139
4.1 „Natural Hair“ in Ghana: ein neuer alter Trend	145
4.2 „Something that has come to stay“ – race, Weißsein und die andere Seite der Schienen	153
4.3 „Why would a Lady want to do this?\": Femininität in Bewegung	176
4.4 „There’s always gonna be some guy ...“ – Männer, Maskulinität und ihre Bedeutung für weibliche Haarpolitik	194
4.5 „I want the Beyoncé weave\": Haarpolitik und ghanaische Medien	209
4.6 „But mine still stands“ – Haarpolitik und Transformationsprozesse des Blicks	226
5 Fazit – People of the Comb	251
Bibliographie	263